

EINE DRINGENDE NACHRICHT VON BISCHOF STRICK- LAND –

VERÖFFENTLICHT: 15. OKTOBER 2025

Meine lieben Brüder und Schwestern,

In tiefer Trauer über den Zustand unserer geliebten Kirche muss ich heute sprechen. Papst Leo XIV. hat Kardinal Blasé Cupich aus Chicago in den Verwaltungsrat der Vatikanstadt berufen. Dies ist kein unbedeutender Verwaltungsakt, sondern eine klare Richtungsweisung.

Kardinal Cupich hat sich öffentlich gegen die traditionelle lateinische Messe ausgesprochen, Politiker, die Abtreibung befürworten, toleriert und sogar gefeiert und diejenigen, die die Heiligkeit des Lebens und die Fülle der katholischen Lehre verteidigen, konsequent untergraben. Einen solchen Mann in eines der Leitungsgremien des Vatikans zu berufen, ist eine Botschaft an gläubige Katholiken auf der ganzen Welt: Treue zur Tradition und zum Sittengesetz wird heute eher als Hindernis denn als Licht betrachtet.

Ich kann nicht schweigen. Die Kirche, die ich liebe, wird demontiert – nicht von ihren Feinden von außen, sondern von jenen innerhalb ihrer Mauern, die das Evangelium Jesu Christi gegen die Anerkennung der Welt eintauschen. Die Gläubigen verdienen Klarheit, nicht Verwirrung.

Ich spreche nicht aus Rebellion, sondern im Gehorsam gegenüber der Wahrheit Christi, der sagte: „Eure Rede sei Ja, ja; nein, nein!“ (Matthäus 5,37). Meine Treue zum Papstamt bleibt bestehen, aber Treue bedeutet nicht Schweigen angesichts des Irrtums.

Doch Worte der Trauer allein reichen nicht aus. Es ist zu spät, und die Täuschung ist zu tief. Wir sehen zu, wie der Glaube unserer Väter unter dem Vorwand der Erneuerung zerstört wird. Diejenigen, die einst die Braut Christi verteidigten, buhlen nun um den Beifall der Welt. Sie errichten Altäre der Toleranz, während Christus durch Schweigen und Verrat erneut gekreuzigt wird.

Lasst uns Klartext reden: Wenn Männer an die Macht kommen, die das Sittengesetz ablehnen, die Heilige Liturgie verspotten, die Gläubigen verachten, die vor dem eucharistischen Herrn knien – dann ist das keine Erneuerung, sondern Aufruhr gegen Christus selbst. Und

kein Katholik, weder Bischof noch Laie, kann tatenlos zusehen, wie das Licht der Wahrheit verdunkelt wird.

Ich flehe meine Brüder im Bischofsamt an: Dies ist nicht die Zeit zum Flüstern. Die Schafe sind zerstreut. Die Wölfe tragen Mitren. Schweigen heißt, an der Sünde teilzuhaben. Der Ruf zur Einheit kann nicht Einheit im Irrtum bedeuten. Er muss Einheit im durchbohrten Herzen des Erlösers bedeuten.

Den Gläubigen sage ich: Verliert nicht den Mut. Verlasst die Kirche nicht, denn sie ist noch immer die Braut Christi, auch wenn sie blutet. Bleibt standhaft. Betet und leistet Wiedergutmachung. Betet den eucharistischen Herrn mit größerer Liebe an als je zuvor. Lehrt eure Kinder den unveränderten Glauben. Stellt euch mit Unserer Liebe unter das Kreuz.

Christus verlangt nicht unsere Diplomatie – er verlangt unsere Treue. Wir können nicht länger so tun, als wären diese Verrätereien bloße Missverständnisse. Die Welt mag dies Trotz nennen; der Himmel nennt es Wahrheit. „Denn man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29).

Möge das Heiligste Herz Jesu wieder in seiner Kirche herrschen, und möge jeder Hirte treu sein, wenn der oberste Hirte erscheint. Amen.

Bischof Joseph E. Strickland

Emeritierter Bischof

(Am 15.10. veröffentlicht auf <https://pillarsofffaith.net/bishop-message/my-dear-brothers-and-sisters/> – dort derzeit nicht mehr auffindbar.)

Offener Brief an die katholischen Bischöfe, Priester, Ordensleute und Gläubigen vom Generalkapitel der Kongregation der Söhne des Heiligsten Erlösers

Abgehalten in Papa Stronsay, Schottland St. Therese vom Kinde Jesu, 3. Oktober – St. Gerard Majella, 16. Oktober 2025

(Im Netz: <https://papastronsay.blogspot.com/2025/10/an-open-letter-to-catholic-bishops.html>)

Liebe Gläubige,

Lebt Jesus, unserer Liebe, und Maria, unserer Hoffnung!

Mit schwerem Herzen und tiefer Trauer schreiben wir euch. Was uns eint, ist unsere große Liebe zu unserer Heiligen

Mutter, der katholischen Kirche und Braut Jesu Christi, für die die Märtyrer ihr Blut vergossen und die Heiligen ihr Leben gaben. Es ist diese Liebe, die uns zwingt, eine Wahrheit auszusprechen, die schwierig, aber wesentlich ist. (Lk 12,4-9)

Genau wie ihr hegen auch wir seit vielen Jahren große Hoffnung. Wir glaubten, dass es möglich ist, als treue Kinder der Tradition innerhalb der Strukturen der modernen Kirche zu leben. Wir glaubten, dass die alten und schönen Traditionen unseres Glaubens, insbesondere die lateinische Messe aller Zeiten, zu Recht zu uns zurückkehren würden. Dies gab uns Hoffnung, insbesondere während der Amtszeit Benedikts XVI. Wir erwarteten zuversichtlich, den Glauben unserer Väter in der Kirche frei praktizieren zu können. Wir wussten nicht, wie sehr wir uns irrten!

Durch jahrelange Prüfungen und Erfahrungen sind wir zu dem bedauerlichen Schluss gekommen, dass der traditionelle katholische Glaube, der Glaube aller Zeiten und der Heiligen, unvereinbar ist mit der neuen, modernen Kirche, der Frucht des Zweiten Vatikanischen Konzils. Sie können einfach nicht in einem Leib koexistieren.

Da wir die traditionelle lateinische Messe zutiefst schätzen und ehren und die Heilige Messe

der Jahrhunderte und der Heiligen nicht aufgeben können, will uns diese neue Kirche nicht. Wegen unserer Treue wurden wir als stur, schwierig und rebellisch angesehen; man hat uns in nie endender Bitterkeit hereingelegt und belogen. Dieser Brief richtet sich an alle, die spüren, dass in der Kirche etwas ganz und gar nicht stimmt, oder die glauben, dass die neue Kirche und der unveränderliche Glaube friedlich koexistieren können. Ach! Erlauben Sie uns, die traurige Wahrheit auszusprechen, dass unsere Erfahrung dies eindeutig als unmöglich zeigt. Sicherlich würde diese neue Kirche alle heiligen Päpste schockieren, die immer wieder erklärt haben, dass religiöser Indifferentismus ein großes Übel und absolut unvereinbar mit dem katholischen Glauben sei. Wir sagen Ihnen: Wir werden uns nicht durch Schweigen an dieser fortschreitenden Zerstörung der Kirche beteiligen. Wir müssen irgendwann unsere Stimme erheben, und welcher Zeitpunkt wäre dafür besser geeignet als jetzt? Nach 17 Jahren als Gemeinschaft innerhalb der Strukturen der Kirche wurden wir ständig isoliert und schikaniert. Besonders in den letzten Jahren hat uns der Bischof von Christchurch zum Abschaum der Erde gemacht. Mit seinen zahlreichen Dekreten und seinem Rückgriff auf Rom hat er versucht, unsere Mönche aus der Diözese zu vertreiben. Er will, dass fünfzehn einheimische Berufungen für immer aus ihren Familien und ihrer Heimat verbannt werden.

Golgotha-Klosterinsel, Papa Stronsay, vor Stronsay, KW17 2AR, Orkney-Inseln, Schottland, Vereinigtes Königreich.

Wir sagen euch jetzt, eine höhere Pflicht gebietet es. Solange es nur eine Seele gibt, die uns um das heilige Messopfer, die Sakramente oder geistliche Hilfe bittet, werden wir sie mit Gottes Gnade nicht im Stich lassen.

Der Gute Hirte fordert uns auf, unser Leben für seine Schafe hinzugeben und den hungrigen Wolf in Schach zu halten. Es ist unsere Pflicht in der Nächstenliebe, in der Theologie und im kanonischen Recht.

Warum? Weil die Befehlskette unterbrochen wurde. Die Autorität in der Kirche ist amtlicher Natur (sie dient unserem Herrn), nicht absolut (sie tut, was sie will): Sie bindet uns, weil sie selbst an Christus, an das Glaubensgut und an das beständige Lehramt gebunden ist. Wenn ein Oberer von seinem eigenen Gehorsam gegenüber Christus, dem König, abweicht, ist sein Befehl nicht mehr der Arm Christi, sondern die Geste eines Menschen. (S.T., IIa IIæ, q. 104, a. 5) Diese Kirchenmänner missachteten Gott. Und nachdem sie die Kette der Gebote Gottes zerbrochen haben, versuchen sie, religiösen Gehorsam für Dinge zu erzwingen, die die Kirche schwächen, und die Heilige Messe abzuschaffen. Tolle Missam, Tolle Ecclesiam –

Wer die Messe abschafft, zerstört die Kirche (Luther). Nein! Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen. Und deshalb, mit aller Kraft an unserer tiefen Gemeinschaft mit unserer Heiligen Mutter, der Kirche, festhaltend, verlangt unsere Pflicht vor unserem Herrn Jesus Christus und gegenüber den Seelen: Wir verwerfen Amoris Laetitia, das Paaren, die in Sünde leben, die heilige Kommunion erlaubt.

Wir verwerfen die Verfolgung der Messe und der Katholiken durch Traditionis Custodes.

Wir verwerfen Fiducia Supplicans, die die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare erlaubt.

Wir verwerfen das Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen, das besagt, dass Gott alle Religionen will.

Wir verwerfen die falsche Theologie der „Schwesterkirchen“ und der „Teilkommunion“.

Wir verwerfen die falschen Hirten, die das Pachamama-Idol triumphierend im Petersdom umherzogen.

Wir verwerfen Franziskus' Entschuldigung für den heldenhaften Katholiken, der dieses Idol in den Tiber warf.

Wir verwerfen die Geißel der religiösen Gleichgültigkeit in Neuseeland und in der gesamten Kirche.

Wir verwerfen die Handlungen der neuseeländischen Bischöfe, Kirchen zu schließen und die Sakramente zu verweigern, in feiger Unterwerfung unter die Unterdrückung durch Covid-19.

Wir verurteilen die Tatsache, dass der Bischof von Christchurch am Aschermittwoch seine Asche vom anglikanischen Bischof von Christchurch empfängt.

Wir verurteilen die Verderbnis von Kindern und die Skandalisierung Unschuldiger durch böseartige Katecheseprogramme.

Wir verurteilen die Lehre von Franziskus, alle Religionen seien wie verschiedene Sprachen, und die Frage: „Ist mein Gott wichtiger als deiner?“

Wir verurteilen das Schweigen der Bischöfe, die sich nicht gegen diesen Glaubensverrat

ausgesprochen haben.

Wir verurteilen die Synodale Kirche als von der von Gott geschaffenen Katholischen Kirche verschieden.

Wir verurteilen die fortwährende Zerstörung und Demütigung unserer Heiligen Mutter Kirche. Wir verurteilen diejenigen, die die Kirche in ihrem Dogma, ihrer Moral, ihren Sakramenten oder ihrer Disziplin mit einem neuen Menschenkult angreifen oder untergraben.

An alle, die dies lesen: Wie lange soll dieser ganze Unsinn noch weitergehen? Was auch immer es uns kosten mag, mit dem Apostel müssen wir sagen: Anathema! „Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium verkündigten, das nicht von uns stammt, so sei er verflucht. Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch ein Evangelium verkündigt, das nicht von dem ist, das ihr empfangen habt, so sei er verflucht.“ (Gal. 1,8-9)

Schweigt nicht! Verteidigt den Glauben unserer Väter!

„Auch wenn alle Völker König Antiochus gehorchen, sodass jeder vom Gesetz seines Vaters abweicht und seinen Geboten zustimmt, so wollen ich, meine Söhne und meine Brüder doch dem Gesetz unserer Väter gehorchen.“ (1. Makkabäer 2,19-20)

Im Gegenteil, es steht geschrieben (Apostelgeschichte 5,29): „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Doch manchmal sind die Dinge, die ein Vorgesetzter befiehlt, gegen Gott. Deshalb ist Vorgesetzten nicht in allen Dingen zu gehorchen.“ – St. Thomas

Thomas von Aquin (S.T., IIa IIæ, q. 104, a. 5): Expecta Dominum, Viriliter Age und Confortetur cor tuum. - Erwarte den Herrn, tue mannhaft und lass dein Herz Mut fassen. (Ps 26:14)

Gaude, Maria Jungfrau... Freue dich, o Jungfrau Maria; Du allein hast alle Häresien auf der ganzen Welt zerschlagen.

Es folgen im Faksimile die Unterschriften von

Fr Michael Mary; F.SS.R. Fr Anthony Mary; F.SS.R. Br Nicodemus Mary; F.SS.R. Br Paul Mary, F.SS.R. Br Dominic Mary, F.SS.R. Fr Magdala Maria, F.SS.R. Fr Martin Mary, F.SS.R. Br Xavier Maria, F.SS.R. Br Alfonso Maria, F.SS.R. Fr Seelos Maria, F.SS.R. Fr Celestine

Maria, F.SS.R. Br Raphael Maria, F.SS.R. Br Maksymilian Maria, F.SS.R. Br Charles-Marie,
F.SS.R. Br Damasus Maria, F.SS.R. Br Bogumił Maria, F.SS.R. Br Francisco Maria, F.SS.R.
Br Ernest Maria, F.SS.R. Br Hyacinth Maria, F.SS.R. Br Gabriel Maria, F.SS.R. Br Dysmas
Br George Marie Br Ignatius Maria Br Aloysius Maria Br Zacchaeus Maria Br Gerardo Br Wil-
liam.